

Kurzdokumentation der Erzieherfortbildung des Ev. Internats Dassel in St. Blasien bei Herrn Endres

Die Fortbildung wurde bewusst als eine gemeinsame Fortbildung aller Erzieher außer Haus gewählt. Dieses Modell hat sich für den Inhalt der Fortbildung bewährt. Zum einen war es möglich, mit dem Besuch bei Herrn Endres die Besichtigung des Kollegs St. Blasien (katholisches Internat) und den kollegialen Austausch mit dem Kollegdirektor und einem Erzieher zu verbinden, zum anderen war die Konzentration auf das Thema viel höher als im normalen Umfeld. Ein weiterer Nebeneffekt war die Tatsache, dass unsere Mitarbeiter die Räumlichkeiten des Studienhauses St. Blasien bei Herrn Endres nutzen und erkunden konnten. Die Mitarbeiter bekamen ein deutliches Gespür, dass der Raum von Reinhard Kahl zu Recht als „dritter Pädagoge“ bezeichnet wird. Die Räumlichkeiten bei Herrn Endres sind einfach, aber sehr liebevoll gestaltet. Durch Schlichtheit und liebevoller Gestaltung laden sie zum Lernen ein.

Begonnen haben wird die Fortbildung mit der Formulierung unserer Erwartungen: Unser Schüler sind uns nicht erfolgreich genug angesichts der von uns angebotenen Unterstützungssysteme. Im Evangelischen Internat gibt es diverse Bausteine zur schulischen Förderung: Förderunterricht durch Lehrkräfte des Gymnasiums, tägliche Hausaufgabenbetreuung, Lernmethodik- und Konzentrationskurse sowie individuelle Zielvereinbarungsgespräche. Trotz zunehmender Angebote haben sich die schulischen Leistungen der Internatschüler nicht entscheidend verbessert.

Herr Endres machte uns zunächst anschaulich deutlich, dass wir viele Angebote haben, die bei den Schülern dazu führen können, dass unsere Schüler sich ihrer Verantwortung entledigen. An dieser Stelle haben unsere quartalsweisen Zielvereinbarungsgespräche mit den Schülern entscheidende Bedeutung. Schüler müssen ihre eigenen Ziele und die Schritte zur Umsetzung formulieren und dafür Verantwortung übernehmen. Aufgabe der Erzieher ist die Begleitung und Unterstützung bei der Zielerreichung, nicht die Durchführung. Dies war eine erste entscheidende Erkenntnis insbesondere bei den Kolleginnen und Kollegen, die ein ausgeprägtes Helfersymptom haben.

Anschließend hat Herr Endres mit uns vier Typen von Lerncharakteren erarbeitet. Diese Typen führten zur Erkenntnis, dass Lernen ein individueller Prozess ist und wir mit jedem Schüler individuell zu schauen haben, wie wir für ihn Lernbegleiter sein können.

Im weiteren Verlauf hat Herr Endres mit uns Übungen zum kooperativen Lernen durchgeführt. Wir bekamen in Zweiergruppen fremde Vokabeln, die wir in einem bestimmten Zeitraum lernen sollten. Das erste Mitglied der Zweiergruppe hatte die Aufgabe, seine Vokabeln, die nur er sehen konnte, der zweite Person zu erklären und diesem zu helfen, die Vokabeln zu lernen. Anschließend gab es mit anderen Vokabeln den Rollenwechsel. Mit dieser Übung wurden zwei Erkenntnisse erreicht: Wie gelingt kooperatives Lernen? Wie kann ich bei meinem Gegenüber Lernfortschritte erreichen? Zum Abschluss dieser Übung wurde abgefragt und reflektiert: War Person A beim Abfragen erfolgreich, so war das das Ergebnis des gemeinsamen Lernens mit Person B.

Abschließend hat Herr Endres mit uns ein A bis Z der Lernmethodik erarbeitet, das wir gut in die Arbeit mit unseren Schülern einbringen können. Wir haben zweimal 26 Lerntipps kennen gelernt, für uns selbst in einer Kleingruppe priorisiert und können diese individuell für unsere Schüler einbringen.

In Kleingruppen haben wir die Inhalte der Fortbildung abschließend reflektiert und sind zu folgenden Ergebnissen gekommen:

- Die Tage bei Herrn Endres haben sich mehr als gelohnt.
- Unsere Schüler müssen mehr Verantwortung für ihren Erfolg übernehmen.
- Lernen ist ein sehr individueller Prozess.
- In Zielvereinbarungsgesprächen müssen wir individueller und mit mehr Verantwortung der Schüler nach Lösungen suchen.
- Von der Paul-Gerhardt-Schule, mit der wir auf einem Gelände sind, fordern wir individuelles Lernen ein, indem wir die Erkenntnisse unserer Fortbildung in die nächste Meilensteinkonferenz einbringen.
- Unsere Arbeitsstunde, die bislang 90 Minuten umfasste, wird bewusst in zwei Abschnitte geteilt. Der erste Teil dient im Rahmen des Silentiums dem eigenverantwortlichen Lernen, die zweite Phase dem kooperativen Lernen.
- In einer längeren Dienstbesprechung nach den Osterferien werden wir mit einigem zeitlichen Abstand über weitere Auswirkungen der Fortbildung beraten.